

Weiterführende Internet-Informationen zum Buch :



Kapitel 9.4: Symbolisches Handeln

Liebe Leserin, lieber Leser,

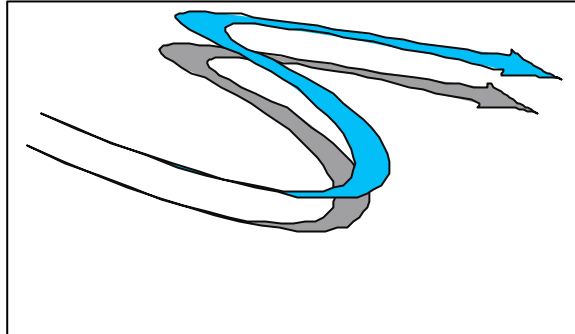
nachfolgend möchten wir Sie in die Welt der Symbole entführen und Sie für das Wesen und die Bedeutung dieser „Zeichen“ begeistern.

Bei näherer Beschäftigung zeigt sich nämlich, dass wir Menschen ständig von Symbolen umgeben sind und dass wir sie elementar benötigen, um die Komplexität, die uns ständig umgibt, zu bewältigen und auf ein erträgliches Maß zu reduzieren.

Viel Spaß beim „symbolisieren“!



Gedankenskizze zum Thema Symbole und symbolisches Handeln



Das Wort „**Symbol**“ hat seine Wurzeln im Griechischen und bedeutet wörtlich das „Zusammengefügte“. Ein Symbol ist in seiner weitesten Begriffsbestimmung ein Zeichen, mit dem eine bestimmte Bedeutung verknüpft ist.

Gemeint ist damit, dass ein Wort, ein Gegenstand bzw. ein Vorgang (*eben ein „Zeichen“*) das per se eine bestimmte Funktion innehat, mit einer anderen Bedeutung zusammengefügt wird, eine Verbindung eingeht. Dadurch erlangt ein Wort, ein Gegenstand bzw. ein Vorgang (*eben ein „Zeichen“*) eine Bedeutung, die über seine ursprüngliche Bedeutung hinausragt bzw. auf etwas gänzlich Neues verweist.

Wir alle sind umgeben von Symbolen, umgeben uns selbst ständig mit Symbolen. Symbole gehören zum Menschen - wahrscheinlich schon solange es Menschen gibt.

Beispiele:

- Im privaten Alltag weist das „rund-gebogene und geschlossene Stück Edelmetall“, das Westeuropäer meist am zweiten Finger von außen der linken oder rechten Hand tragen (*Ehering*) darauf hin, dass sie/er verheiratet ist.
- Um im Ehe - Bild zu bleiben: Der Reis der bei einer kirchlichen Trauung von den Freunden auf das Brautpaar geworfen wird ist ein Symbol für die erhoffte Fruchtbarkeit.

Oder um auf die berufliche Sphäre zu wechseln:

- Die Größe des Büros eines Geschäftsführers weist auf seine Bedeutung im Unternehmen hin,
- und die teure „Nobeluhr“ an seinem Handgelenk unterstreicht, dass diese Position auch mit dem entsprechenden Salär ausgestattet ist.
(Nicht zufällig wurde über die teure Rolex am Handgelenk des Ex-Siemens Vorstandsvorsitzenden Peter Kleinfeld ausgiebig diskutiert und (anscheinend) später bei Redakteuren der Firmenzeitschrift wegretuschiert“)

Warum benutzen wir überhaupt Symbole bzw. welchen Zweck erfüllen Sie?

Vereinfacht ausgedrückt sind Symbole extrem komplexe Kommunikationsrepräsentanten bzw. Kommunikationsmuster, auf die wir zurückgreifen um in kürzester Zeit bestimmte Sachverhalte auszudrücken. Ihre Wirkung entfalten Symbole, weil Sie von den meisten Menschen eines bestimmten Sprach. bzw. Kulturkreises geteilt werden. Damit wird aber auch deutlich, dass Symbole stets von Menschen für Menschen geschaffen wurden um diesen etwas mitzuteilen.

Bedeutsam ist auch, dass sie den „Austausch“ beschleunigen und - sofern es sich um sprachlose Symbole handelt - ohne Sprache auskommen.

So drückt der smarte Finanzberater, der beim Kunden im neuen Porsche vorfährt und diesen vor dem Hauptportal - neben dem Porsche des dortigen Geschäftsführers - parkt, „wortlos“ ein bestimmtes Selbstverständnis aus, z.B.:

- > „Ich habe Erfolg“
- > „Ich verstecke den Erfolg nicht“
und etwas subtiler
- > „Ich bin mir der Symbolträchtigkeit dieser
Nobelmarke bewusst und nutze diese“ -
- > „zudem teile ich offen dasselbe Wirtschafts- und
Gesellschafts- Paradigma wie der
Geschäftsführer dieser Firma.



Sie sehen: Eine Gegenstand (Porsche) und eine immense Vielfalt von Botschaften - und das alles ohne ein einziges Wort gesagt zu haben. („*Freche“ Frauen werden nun antworten: „Drum sind es vor allem Männer die auf Symbole so großen Wert legen, denn dann müssen Sie noch weniger reden ...“*)

Symbole erfüllen vielfältige (positive) **Funktionen**, z.B.

- Sie beschleunigen Kommunikationsabläufe,
- sie reduzieren komplexe Sachverhalte auf wenige Elemente,
- sie definieren Zugehörigkeiten!
- sie verdeutlichen innere Haltungen
und - last but not least
- sie weisen auf Sicherheit, Berechenbarkeit und Verlässlichkeit hin.

Diesen Vorteilen steht natürlich auch eine nicht unerhebliche Reihe von Risiken bzw. Gefahren gegenüber:

- Die „Streuwirkung“ von Symbolen lässt sich nur beding berechnen (d.h. man kann nicht eindeutig steuern, wer das Symbol sieht und erkennt“)
- Eine Reihe von Symbolen hat einen sehr ambivalenten Charakter (z.B. die Rolex: Zwischen Rotlicht-Milieu und Aufsichtsrat“)
- Durch zu häufiges Zurückgreifen auf Symbole wird deren Wirkung gefährdet (z.B. das „heftige Schulterklopfen“ des Chefs gegenüber einem Mitarbeiter)

Gleichwohl liegt der Vorteil eines Symbols eben darin, dass man „ohne viel Aufhebens“ zu machen, (relativ) eindeutige Botschaften austauschen kann.
In diesem Sinne war auch das Beispiel im Buch ausgewählt: Der Chef zeigt dem Mitarbeiter durch das „Upgrading“ beim Leihwagen seine Anerkennung.
Mit diesem Beispiel wollte ich „symbolisch“ demonstrieren, dass es oftmals die kleinen Gesten, Aufmerksamkeiten sind, die bei den Mitarbeitern „ankommen“ und motivierend wirken. Viele Fach- und Führungskräfte unterschätzen die Macht der Symbole - im positiven und im negativen Sinn.

So berichtete mir eine Seminarteilnehmerin erst kürzlich von dem Entsetzen in der Belegschaft einer mittelständischen Firma, als sich der Chef für zwei Wochen in einen Segelurlaub verabschiedete, während einer der wichtigsten Kunden Konkurs anmeldete.

Genau die gegenteilige Botschaft sandte einer meiner früheren Chefs aus, als wir mit einem neuen Blitzgerät kurz vor Weihnachten im Lieferengpass waren und die ganze (!) Abteilung gemeinsam ins Zentrallager nach Augsburg fuhr um die Facharbeiter dort beim Sortieren und Umpacken der Ware zu unterstützen. Diese „symbolische Handlung“ beflügelte meine Motivation und Bereitschaft auch extreme körperliche Belastung auf mich zu nehmen.

Summa summarum: Oft sind es gerade die kleinen „symbolischen,, Dinge im Leben, die Mitarbeiter motivieren - oder demotivieren. Nutzen Sie die Chance bzw. vermeiden Sie völlig unnötige Irritationen!

